

II-7198 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

BUNDESMINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

B M
W F

GZ 10.001/146-Parl/92

Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Dr. Heinz FISCHER
Parlament
1017 Wien

3317 IAB
1992 -09- 08

zu 3351 IJ
u. zu 3443 IJ

Wien, 5. September 1992

MINORITENPLATZ 5
A-1014 WIEN
TELEFON
(0222) 531 20-0
DVR 0000 175

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 3351/J-NR, betreffend Forschungsprojekte über die kulturelle Identität Österreichs, die die Abgeordneten MOTTER und Genossen am 13. Juli 1992 sowie mit Nr. 3443/J-NR/1992 am 15. Juli 1992 gleichlautend an mich gerichtet haben, beeheire ich mich wie folgt zu beantworten:

1. Welche Konzepte werden im Wissenschaftsministerium zur Bewahrung der kulturellen Identität Österreichs ausgearbeitet?

Antwort:

1.1 Im Bereich der Forschung sind zur Wahrung der kulturellen Identität

- die Institutionalisierung eines Forschungszentrums "Kulturwissenschaften", das sich nationalen aber auch internationalen europäischen Fragestellungen der Kultur- und Geisteswissenschaften widmet und
- die Initiierung von Forschungsschwerpunkten zur kulturellen Identität, etwa im Rahmen von Millenniums-Projekten oder eines Forschungsschwerpunktes "Kulturlandschaft" beabsichtigt.

- 2 -

- 1.2 Aufgrund eines Ministerratsbeschlusses werden die Bundesmuseen seit vier Jahren mit einem Gesamtvolumen von S 5 Milliarden saniert, wobei in drei Häusern auch Tiefspeicher errichtet wurden. Einer der wesentlichsten Beweggründe für dieses Vorhaben ist die bessere Erhaltung und Präsentation der musealen Bestände. Darüber hinaus wurde nicht nur das Budget der Museen in den letzten Jahren erheblich erhöht, sondern es wurden auch die Personalstände aufgestockt. Die Delegierung von Aufgaben und die Einführung der Teilrechtsfähigkeit trugen ebenso wesentlich dazu bei, daß die Museen ihre wichtige Rolle als Identitätsträger besser erfüllen können.
- 1.3 Eine analoge Entwicklung ist in der Österreichischen Nationalbibliothek im Gange, die als wichtigste Aufbewahrungsstätte des österreichischen Schrifttums und bedeutender musealer Bestände wohl die bedeutendste identitätsstiftende Institution Österreichs darstellt. Nach der Eröffnung eines Tiefspeichers (Baukosten 300 Mio.S) wird derzeit an der Verfassung eines Entwicklungsplanes gearbeitet und die Verbesserung der Organisationsform geprüft. Auch diese Maßnahmen haben als zeitliches Ziel das Millennium 1996.
- 1.4 Das Bundesdenkmalamt hat zur Aufgabe, die Restaurierung und Konservierung des gesamten Denkmalbestandes wahrzunehmen. Die Mittel zur Förderung von Restaurierungen wurden ebenfalls in den letzten Jahren bedeutend (70 %) erhöht. Durch die geplante Verbesserung der Aus- und Weiterbildung von Restauratoren und andere Maßnahmen wird auch der Bereich des Denkmalschutzes noch mehr als bisher zur geistig-kulturellen Orientierung und zur Identitätsfindung beitragen können.
2. Welche Forschungsprojekte, die sich mit der Bewahrung der kulturellen Identität Österreichs beschäftigen, wurden bzw. werden vom Wissenschaftsministerium finanziert?

- 3 -

Antwort:

Bisher wurden bzw. werden vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung folgende Projekte finanziert:

"Sprachliche und nationale Identität Österreichs",
"Literatur als Reflexion der nationalen Identität",
"Geschichte Österreichs in 10 Bänden".

Weiters beteiligt sich das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung an der Realisierung von Projekten der Österreichischen Akademie der Wissenschaften wie z.B. der Erstellung eines "Österreichischen Wörterbuches. Sprachliche Erschließung der 'Fackel' von Karl Kraus" oder der Erarbeitung einer "Österreich-Enzyklopädie".

3. Welche Rolle nimmt die Bewahrung der österreichischen Identität bei der für 1996 projektierten "1000 Jahre Österreich-Feier" ein?

Antwort:

Grundsätzlich ist festzustellen, daß die kulturelle Identität beim Millennium sicherlich eine bedeutende Rolle spielt, allerdings muß aber auch berücksichtigt werden, daß Österreich das Ergebnis historischer Entwicklungen ist und sowohl wirtschaftlich, diplomatisch und auch kulturell in einem Netz internationaler Beziehungen steht. Eine alleinige Beschränkung der Millenniums-Feiern 1996 auf den Gesichtspunkt der Bewahrung der nationalen Identität würde daher wohl kaum den modernen Anforderungen an ein Gesellschaftsbild des ausgehenden 20. Jahrhunderts entsprechen.

Der Bedeutung der kulturellen Identität wird vor allem - abgesehen von den bereits unter Punkt 1 angeführten Aktivitäten - durch folgende Projekte Rechnung getragen werden:

- 4 -

1. Erstellung eines österreichischen "Museumskatasters" laut Vorschlag der Landeshauptmännerkonferenz.
2. Konkrete Projektarbeit des Museums für angewandte Kunst bei der Gestaltung der nach neuen sammlungspolitischen Grundsätzen konfigurierten Kunstgewerblichen Sammlung im Heinrich von Ferstel-Gebäude am Stubenring. Österreichische und internationale bildende Künstler und Architekten gestalten in Zusammenarbeit mit den Kuratoren des Hauses zwölf zum Teil neugeschaffene Säle und ein Studio für experimentelle zeitgenössische Kunst.
3. Österreichische Beteiligung am "Jahr des Barock in Zentraleuropa":

Die spirituelle Konsolidation im 17. und 18. Jahrhundert, als Europa während des Barock ein neues Gesicht und seine Bedeutung wiederfand, ist gegenwärtigen Bemühungen in Politik und Kultur nahe verwandt. Die Länder Zentraleuropas werden an ihre gemeinsame Geschichte erinnert. Die bunte Vielfalt, die den Reiz des Ganzen bildet, fordert jedes der beteiligten Länder nachgerade auf, seine eigene Identität als Abgrenzungskriterium gegenüber den anderen gebührend herauszustreichen.

Österreich beteiligt sich durch zwei Ausstellungen; hievon wird eine vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung bestritten ("Federschmuck und Kaiserkrone" in Schloßhof). Weiters beteiligt sich Österreich an einem im Jahre 1993 in Budapest stattfindenden großen Kultursymposium zu diesem Thema.

4. Schaffung einer Architekturgalerie im Museumsquartier:

- 5 -

Im Rahmen der gegenwartsbezogenen Gesamtkonzeption des Museumsquartiers wird gegenwärtig gemeinsam mit der Stadt Wien die Schaffung einer Architekturgalerie projektiert. Ziel ist eine Einrichtung mit Ausstellungsräumen für eine gegenwartsbezogene Architekturdiskussion, angeschlossenem Vortrags- und Seminarraum, einer Bibliothek und mit Räumen, die zur Aufnahme und Bearbeitung von Nachlässen geeignet sind.

5. Im übrigen ist darauf hinzuweisen, daß die Bundesmuseen bei ihrer Ausstellungsplanung den Bezug zur kulturellen Identität Österreichs stets in den Vordergrund stellen und als wesentlicher Faktor für die Erreichung der in der Anfrage behandelten Ziele anzusehen sind.

Der Bundesminister:

